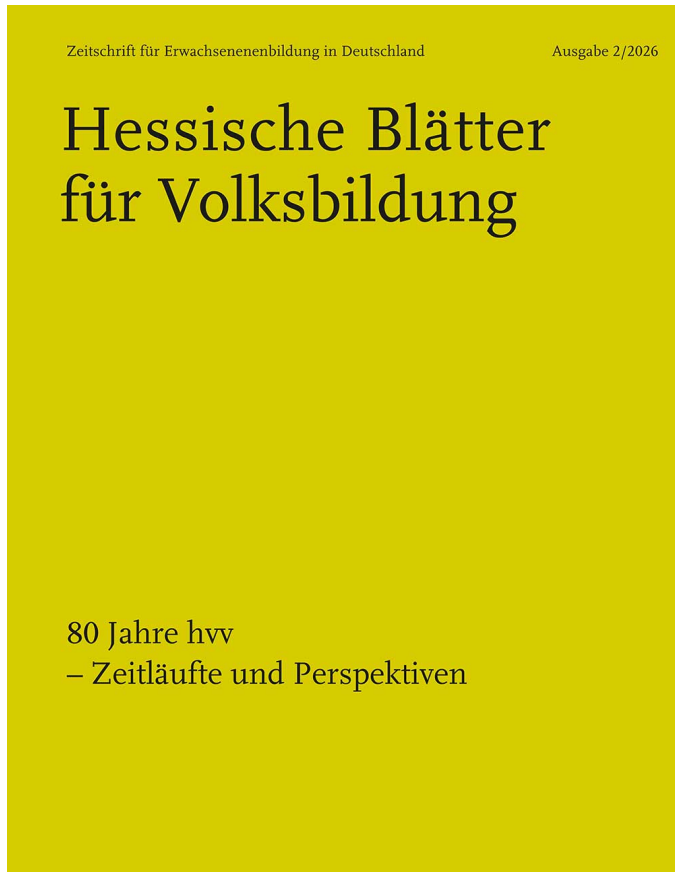




Die Hessischen Blätter für Volksbildung (HBV) entstanden vor rund 75 Jahren vor dem Hintergrund des Ausbaus der Erwachsenenbildung als Praxisfeld. Der Beitrag skizziert und diskutiert ihre heutige und zukünftige Entwicklung. Dies auch mit Blick auf Künstliche Intelligenz (LLMs) und deren Nutzung der HBV.

The Hessischen Blätter für Volksbildung (HBV) were established about 75 years ago in the context of the expansion of adult education as a practical field. This contribution outlines and discusses their current and future development. Also with regard to artificial intelligence (LLMs) and its usage of HBV.

Schlagworte: Erwachsenenbildung; Wissenschaft; Praxis; Politik; KI; Adult Education; Science; Practice; Policy; AI

Zitiervorschlag: Käßplinger, Bernd (2026). *Die Hessischen Blätter zwischen Wissenschaft, Praxis und Politik: Eine Analyse zu ihrer Resonanz für Menschen und KI. Hessische Blätter für Volksbildung*, 76(2), 18-28. Bielefeld: wbv Publikation. <https://doi.org/10.3278/HBV2602W003>

Erwachsenenbildung

vhs Hessischer Volkshochschulverband

wbv

E-Journal Einzelbeitrag
von: Bernd Käßplinger

Die Hessischen Blätter zwischen Wissenschaft, Praxis und Politik

Eine Analyse zu ihrer Resonanz für Menschen und KI

aus: 80 Jahre hvv – Zeitläufte und Perspektiven (HBV2602W)
Erscheinungsjahr: 2026
Seiten: 18 - 28
DOI: 10.3278/HBV2602W003



Die Hessischen Blätter zwischen Wissenschaft, Praxis und Politik

Eine Analyse zu ihrer Resonanz für Menschen und KI

BERND KÄPPLINGER

Zusammenfassung

Die Hessischen Blätter für Volksbildung (HBV) entstanden vor rund 75 Jahren vor dem Hintergrund des Ausbaus der Erwachsenenbildung als Praxisfeld. Der Beitrag skizziert und diskutiert ihre heutige und zukünftige Entwicklung. Dies auch mit Blick auf Künstliche Intelligenz (LLMs) und deren Nutzung der HBV.

Stichwörter: Erwachsenenbildung; Wissenschaft; Praxis; Politik; KI

Abstract

The Hessischen Blätter für Volksbildung (HBV) were established about 75 years ago in the context of the expansion of adult education as a practical field. This contribution outlines and discusses their current and future development. Also with regard to artificial intelligence (LLMs) and its usage of HBV.

Keywords: Adult Education; Science; Practice; Policy; AI

1 Einleitung

2025 veröffentlichte die Deutsche Gesellschaft für Erziehungswissenschaft (DGfE) eine Stellungnahme für Demokratie, Wissenschaftsfreiheit und Hochschulen als freie Diskursräume (DGfE 2025). Flankiert wurde die Stellungnahme mit 25 kurzen Video-botschaften, die unterschiedliche Akzente hatten. Die Botschaft von Schmidt-Hertha (2026) ist titeliert mit „Forschung und Lehre müssen ausschließlich wissenschaftlichen Kriterien genügen.“ Dieser Aufruf ist wichtig und mit Blick auf politische Eingriffe bzw. Eingriffsversuche nicht nur aktuell in den USA sehr zu begrüßen. Gleich-

zeitig verwundert doch die stark normative Forderung, dass Forschung und Lehre „ausschließlich“ durch Wissenschaft beurteilt werden sollen. Forschung und Lehre sollten nämlich auch Kriterien der Praxisrelevanz genügen. Damit befasst sich der folgende Artikel in Bezug auf die einschlägige, erwachsenenpädagogische Fachzeitschrift HBV.

2 Theoretisch-konzeptionelle Einordnung und Forschungsstand

Sowohl für akademische Disziplinen als auch für Professionen sind Fachzeitschriften systemtheoretisch wichtige Kommunikationsformen und wissenschafts-/professionstheoretisch Quellen für Sichtbarkeit, für den Erwerb von (neuem) Wissen und einiges mehr. Fachzeitschriften erfüllen mehrere Funktionen. Neben formaler Ausbildung im Studium und oft non-formaler Weiterbildung in Kursen eignen sich Akteurinnen und Akteure Kompetenzen und Wissen in vielfältiger Art und Weise an (vgl. Müller-Naevecke 2019, S. 101 ff.). Dies meint u. a. den Erfahrungsaustausch mit Kolleginnen und Kollegen, die Teilnahme an Tagungen/Messen, das Lernen beim Surfen im Internet oder das Informieren via KI (vgl. Müller-Naevecke 2020). Diese Formen der Aneignung gelten partiell ähnlich für die Wissenschaft wie für die Praxis (vgl. Möller 2004, 2007, Müller 2006). Zudem ist das Publizieren in (referierten) Fachzeitschriften von zentraler Bedeutung für Karrieren in der Wissenschaft. Stellenweise besteht ein wachsender Druck, international zu publizieren, was jedoch zur Problematik von sogenannten „Invisible Colleges“ (Larsson 2010) führen kann, da diese wissenschaftlichen, zumeist englischsprachigen Publikationen in nationalen Praxiskontexten wahrscheinlich oft kaum rezipiert werden.

Fachzeitschriften der Erwachsenenbildung (vgl. auch Käßlinger 2024) sind durchaus zahlreich. Müller (2006, S. 18) listete z. B. folgende Organe auf:

- Adult Education Quarterly
- Adults Learning
- Berufsbildung in Wissenschaft und Praxis
- DIE – Zeitschrift für Erwachsenenbildung
- Erwachsenenbildung – Vierteljahresschrift für Theorie und Praxis
- Forum EB – Beiträge und Berichte aus der evangelischen Erwachsenenbildung
- Hessische Blätter für Volksbildung
- Report – Zeitschrift für Weiterbildungsforschung
- Weiterbildung – Zeitschrift für Grundlagen, Praxis und Trends
- Wirtschaft & Weiterbildung – Training und Personalentwicklung im Unternehmen.

Einige dieser Zeitschriften haben sich umbenannt (z. B. in „weiter bilden.“ oder die „Zeitschrift für Weiterbildungsforschung“). Das „Magazin.at“ oder die „Education Permanente“ könnte man mindestens für Österreich und die Schweiz noch ergänzen.

Einige dieser Zeitschriften gehen stark in die wissenschaftliche Richtung mit Beiträgen und Redaktionsmitgliedern allein aus der Wissenschaft, während andere stärker Richtung Praxis gehen. Die HBV lässt sich hier in einem Zwischenraum einordnen, da die Redaktion sowohl mit Wissenschaft als auch Praxis besetzt ist und die Beiträge ebenfalls aus beiden Kontexten stammen können. Nur die Begutachtung der wissenschaftlichen Beiträge erfolgt über ein Double-Blind-Peer-Review. Die HBV hat oft Bezüge zu Hessen, aber sicherlich nicht überwiegend. Gegründet 1950 als reines Verbandsorgan der hessischen Volkshochschulen hat sie sich über die Jahrzehnte hinweg zu einem Theorie-Praxis-Portal entwickelt. Dies gelingt zum Beispiel dadurch, dass in den Themenheften Praxis z. T. illustriert, was Theorie beschreibt oder anregt.

Eine der aktuellen Studien zur Bedeutung von Fachzeitschriften in der Erwachsenenbildung liegt von Müller-Naevecke (2019, 2020) vor. Sie kommt zusammenfassend bei ihrer methodisch differenzierten Erhebung zu dem Schluss: „Um über pädagogische Themen auf dem Laufenden zu bleiben, wurden in den letzten zwölf Monaten vor der Befragung an erster Stelle soziale Quellen wie Kolleginnen und Kollegen genutzt, gefolgt von Print- und Online-Quellen“ (Müller-Naevecke 2020, S. 263). Gleichzeitig verweist sie auf den Digitalisierungsschub seit ihrer Datenerhebung, sodass die Bedeutung von Online-Quellen seit 2020 bzw. seit der Datenerhebung der Studie deutlich zugenommen haben dürfte (vgl. Jäher 2019) und von KI-Zugängen nun mitbestimmt wird. Insofern ist die Bedeutung von gedruckten wie digitalen Fachzeitschriften nicht zu überschätzen, da sie sicherlich nicht die dominante Form der Wissensaneignung sind. Sie ist aber auch nicht zu unterschätzen, da die Publikationen direkt und indirekt in Forschung, Lehre und Weiterbildung, aber auch in LLMs einfließen. Für das Training von KIs und vor allem Large Language Models (LLMs) sind Online-Zeitschriften nämlich einige Quellen neben anderen. Hier ist perspektivisch zu hoffen, dass ggf. zu entwickelnde, fachspezifische LLMs zunehmend mit kuratierten Inhalten trainiert werden und nicht beliebig mit allen Texten – zum Beispiel von Homepages mit auch dubioser Qualität, welche im Internet verfügbar sind. Ansonsten besteht die Gefahr, dass beliebte pädagogische Mythen und Allgemeinplätze entgegen dem aktuellen Forschungsstand – wie er sich in Fachzeitschriften darstellt – fortleben bzw. sogar noch populärer werden.

Schließlich können Fachzeitschriften selbst Gegenstand von Metaanalysen und Literaturreviews sein, um die Entwicklung einer Wissenschaft zu untersuchen (vgl. Schlutz 2002, Troidl & Schroll-Decker 2022). Im Folgenden wird sich mit der quantitativen Resonanz der HBV und dies basierend auf Downloadzahlen befasst.

3 Daten und Methodik

Im Rahmen dieses Beitrags wird mit Daten gearbeitet, die der Wissenschafts- und Fachverlag „wbv Publikation“ in Form von Exceldaten zur Verfügung gestellt hat. Es handelt sich um Downloadzahlen der HBV zwischen dem 01.01.2018 und dem 31.12.2024. Diese Zahlen ermöglichen unter anderem Einblicke in Downloads eines

Themenhefts, aber auch in Downloads pro Artikel und diese in Bezug auf Monate und Jahre. Zur Veranschaulichung hier ein Beispiel:

Das HBV-Themenheft 3/2023 „Didaktik? Didaktik!“ wurde 1.130-mal nach Erscheinen bis zum 31.12.2024 als Gesamtheft heruntergeladen. Einzelbeiträge vom Editorial bis Fachartikel wurden aus dem Heft in Summe 7.737-mal im gleichen Zeitraum aufgerufen. Dies zeigt auf, dass der eher selektive Aufruf einzelner Artikel vor dem Abruf des Gesamtheftes deutlich überwiegt. Das Themenheft als Ganzes wird also durchaus wahrgenommen, wozu auch passt, dass das Editorial einzeln immerhin 826-mal aufgerufen wurde. Gleichzeitig überwiegt der Einzelabruf von Texten, was dafür sensibilisieren kann, dass die Herstellung eines Gesamtkontextes durch ein Themenheft und ein Editorial begrenzt zwar gelingt, aber von manchen Interessierten nicht wahrgenommen oder gar nicht gesucht wird. „Spitzenreiter“ im Heft war der Beitrag „Didaktik der Erwachsenen- und Weiterbildung“ von Kulmus et al. (2023) mit 1.458 Downloads. Der am wenigsten rezipierte Artikel hatte dagegen lediglich 601 Downloads. Im Quartal des Erscheinens des Themenheftes erfolgten circa 50 Prozent aller Downloads. Im zweiten Quartal dann rund 20 Prozent und dann belaufen sich die Abrufzahlen auf rund 10 Prozent pro Quartal mit nachvollziehbarerweise langsam abnehmender Tendenz.

Dies als ein Anschauungsbeispiel, was die Datenstruktur anbetrifft, und als Hinweis darauf, welche Analysemöglichkeiten die Daten bieten und welche ersten Ergebnisse sich andeuten. Es liegen keinerlei personalisierte Daten vor, die Aufschlüsse zu den Personen hinter den Downloads geben. Methodisch ist zu bedenken, dass Webcrawling einen Einfluss auf die Zahlen haben kann, da KIs/LLMs Webseiten nach Inhalten absuchen. Die Daten wurden in Excel bearbeitet, zum Teil grafisch aufbereitet und deskriptiv ausgewertet.

4 Ergebnisse

Die Downloadzahlen übersteigen mit 72.041 für die Hefte im Zeitraum von 2018 bis 2024 bei Weitem Print-Abonnementzahlen, die bei unter 1.000 liegen. Man weiß gleichzeitig nicht, wie oft auf ein gedrucktes Bibliotheksexemplar zugegriffen wird. Zudem muss ein Download nicht gleichbedeutend sein mit (intensiver) Lektüre. Insgesamt kommen die HBV für alle seit 2008 digital verfügbaren Artikel und Hefte auf 95.109 Downloads bis zum Jahresende 2024.

Bezogen auf die Autorinnen und Autoren überwiegen die Abrufe wissenschaftlicher Beiträge gegenüber dem Download von Texten aus der Praxis und mit weitem Abstand gegenüber Texten aus der Politik:

Tabelle 1: wbv-Download-Statistik von 2018 bis 2024, eigene Berechnungen (Quelle: wbv Publikation)

	Wissenschaft	Praxis	Politik	Insgesamt
Summe der Artikel	161	123	9	293
Summe der Downloads	43.516	26.945	1.580	72.041

Ein Dialog von Wissenschaft, Praxis und Politik (vgl. Robak & Käßlinger 2015) findet – zumindest mit Blick auf diese Zahlen – in den HBV nur begrenzt statt. Wenn, dann hat er eher Raum in speziellen Themenheften zu Jubiläen (z. B. HBV-Themenheft 4/2018 zum vhs-Jubiläum mit Beiträgen aus der Bundespolitik) oder bei politischen Kontexten wie der Publikation des Hessischen Weiterbildungsberichts durch das Kultusministerium. Beiträge von Politikerinnen und Politikern sind mit neun Artikeln zwischen 2018 und 2024 sehr selten gewesen. Leider geben die Downloads keine Auskunft zur institutionellen Herkunft der Interessierten. Über Lesendenbefragung partiell ähnlicher Zeitschriften wie der BWP (Berufsbildung in Wissenschaft und Praxis) weiß man zum Beispiel (BWP 2026), dass die Lesenden sehr heterogene Hintergründe haben und u. a. zu 29 Prozent aus Bildungseinrichtungen, zu 18 Prozent aus Unternehmen, zu 14 Prozent aus Verwaltungen, zu 13 Prozent aus Kammern und zu „nur“ 12 Prozent aus Hochschulen stammen. Ähnliche Daten liegen bislang leider nicht systematisch ausgewertet zur HBV vor, was als Manko zu bedauern ist, da man so über die Rezeptionsmuster von Wissenschaft und Praxis oder auch Politik wenig weiß.

Die HBV beansprucht gemäß Selbstdarstellung auf ihrer Homepage, „über Jahre ein Spiegelbild der Theorie- und Praxisentwicklung der deutschen Erwachsenenbildung“¹ zu sein. Insofern ist es interessant zu analysieren, welche Themen in den HBV einen Platz in den letzten Jahren fanden und wie ihre quantitative Resonanz aussah:

1 <https://www.wbv.de/shop/Hessische-Blaetter-fuer-Volksbildung-hbv>

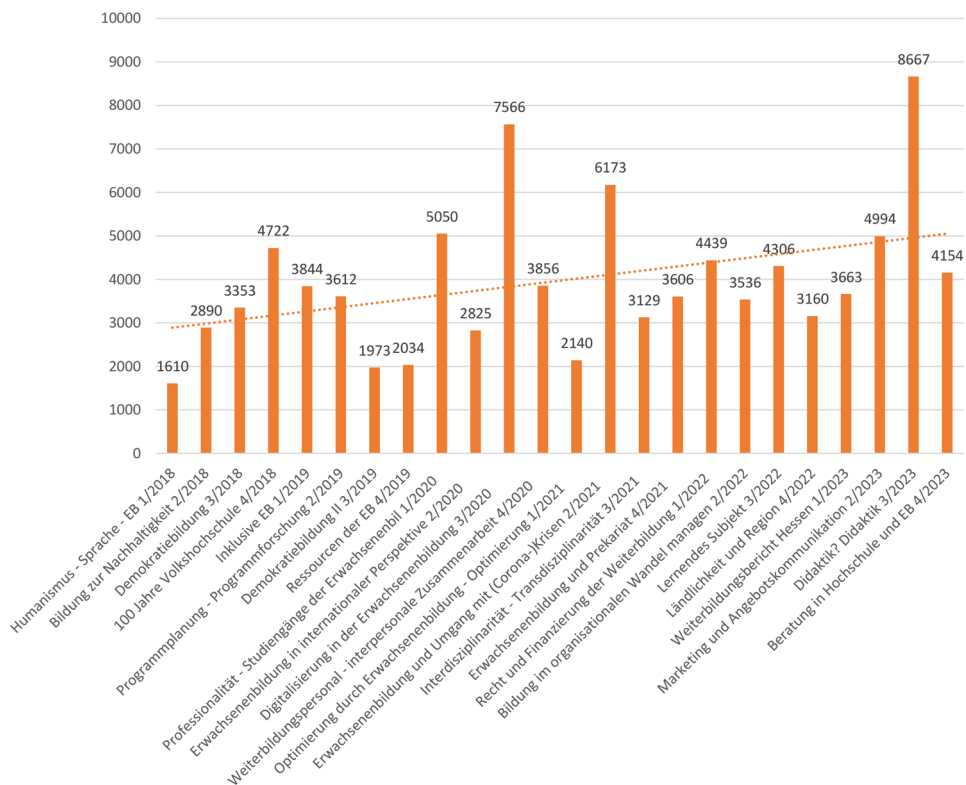


Abbildung 1: wbv-Download-Statistik von 2018 bis 2023, eigene Berechnungen (Quelle: wbv Publikation)

Bei der Grafik ist zu beachten, dass ältere Themenhefte durch eine längere Zugänglichkeit quantitativ bevorteilt sind. Die Downloads beziehen sich immer auf alle Downloads seit der Publikation. Circa 50 bis 60 Prozent aller Downloads fallen zwar zumeist in den ersten sechs Monaten nach der jeweiligen Veröffentlichung an, aber trotzdem verzerrt dies die Zahlen zum Teil. Deswegen wurden die HBV-Hefte vom Jahrgang 2024 hier nicht mit in die Analyse genommen, da die Zugänglichkeit teilweise nur wenige Monate bis zum gewählten Stichtag 31.12.2024 der Datenbasis bestand.

Die in Downloads gemessenen drei beliebtesten Themenhefte sind „Didaktik? Didaktik!“ von 3/2023 mit 8.667 bis Ende 2024 vor „Digitalisierung in der Erwachsenenbildung“ (3/2020) mit 7.566 und „Erwachsenenbildung im Umgang mit (Corona-)Krisen“ (2/2021) mit 6.173 Downloads. Diese Reihung dürfte kaum überraschen, da sich das Mega-Thema Digitalisierung sowie die damals akute Corona-Krise abgebildet finden. Die Top-Position des Didaktik-Heftes kann dagegen erstaunen, da man ein so genuin pädagogisches Thema nicht so weit vorne erwarten könnte, angesichts vieler rechtlicher und finanzieller Problemstellungen in den letzten Jahren. Schließlich berichten nicht wenige Praktikerinnen und Praktiker auf Leitungsebene, dass die vielen Strukturfragen und -probleme wenig Zeit lassen, um sich mit genuin erwachsenenpädagogischen Fragen und Themen zu beschäftigen. Gleichzeitig kann es jedoch gut

sein, dass die HBV primär von Praktikerinnen und Praktikern auf der mikrodidaktischen Ebene gelesen werden oder auch von Studierenden, die mehr an praktischen Fragen Interesse haben. Wiederum deutet sich der Bedarf an, mehr über die Lesendenschaft der HBV zu wissen, um weniger spekulieren zu müssen. Gleichwohl ist das Interesse an aktuellen sowie grundlegend-praktischen Themen als auffallend zu markieren.

Die drei am wenigsten rezipierten Hefte sind „Humanismus – Sprache“ (1/2018) mit 1.160 Downloads, „Demokratiebildung II“ (3/2019) mit 1.973 Downloads sowie „Ressourcen der Erwachsenenbildung“ (4/2019) mit 2.034 Downloads. Ggf. haben hier die Titel der Themenhefte oder auch das Tableau der Artikelüberschriften potenzielle Lesende nicht angesprochen. Bei einigen Themenheften ist zu beobachten, dass allein ein prominenter Artikel größere Resonanz erzeugen kann, was aber eher selten der Fall ist. Zumeist erzeugt ein Themenheft Resonanz oder eben auch nicht. Der populärste Artikel in einem Themenheft hat circa um den Faktor drei eine größere Resonanz als der am wenigsten nachgefragte Artikel.

Ansonsten fällt positiv auf, dass Themenhefte zu EB-Studiengängen (1/2020), Marketing (2/2023) und das Jubiläumsheft (4/2018) relativ beliebt waren. Eigentlich wichtige Themen wie Bildung für Nachhaltige Entwicklung (2/2018) oder Erwachsenenbildung und Prekarität (4/2021) dagegen nicht. Hier könnte spekuliert werden, dass als schwierig wahrgenommene Themen vielleicht keine hohe Attraktivität erfahren, während eher positive Anlässe freudiger rezipiert werden, was aber durch weitere Untersuchungen zum Rezeptionsverhalten geprüft werden müsste.

Insgesamt stellt sich ein großes Mittelfeld bei den rund 16 Themenheften dar, die eine ähnlich ausgeprägte Resonanz erfahren mit 2.500 bis 5.000 Downloads in den sechs Erhebungsjahren. Nur drei Themenhefte fallen mit mehr als 6.000 Downloads besonders auf, während vier Themenhefte lediglich rund 2.000 Downloads aufweisen.

Als positiver Gesamtrend ist zu verzeichnen, dass die Downloads über die Jahre hinweg in der linearen Trendentwicklung eine ansteigende Tendenz aufweisen – obwohl die älteren Hefte durch ihre längere Zugänglichkeit mehr Downloads haben könnten. Vergleicht man aber zum Beispiel kumuliert das Jahr 2023 mit 2018, dann schneiden die Themenhefte 2023 mit rund 21.000 Downloads erheblich besser ab als die Hefte 2018 mit lediglich rund 13.000 Downloads.

Zunächst relativierend könnte dabei eine Rolle spielen, dass 2023 gegenüber 2018 – getrieben durch die KI-Entwicklung – das sogenannte KI-Webcrawling deutlich zugenommen hat, d. h. Inhalte aus dem Internet werden zum Trainieren von Large Language Models (LLMs) oder für KI-Antworten genutzt. Gibt man bei Perplexity zum Beispiel diesen Prompt ein: „Wie hat sich Corona auf Volkshochschulen in Hessen ausgewirkt?“ weisen die Antworten von Perplexity mehrfach Quellenverweise des HBV-Hefts 2/2021 („Erwachsenenbildung und Umgang mit (Corona-)Krisen“) explizit aus. Weitere Tests mit Prompts bei ChatGPT kommen zu vergleichbaren Ergebnissen von gelegentlichen Bezugnahmen auf die HBV.

5 Fazit: Die Hessischen Blätter folgen Kriterien der Wissenschaft, aber auch Kriterien der Praxis

Anders als bei dem eingangs erwähnten Zitat („Forschung und Lehre müssen ausschließlich wissenschaftlichen Kriterien genügen“) sind die Hessischen Blätter (HBV) nach ihrem Entstehen als Verbandsorgan seit nun einigen Jahrzehnten überwiegend eine wissenschaftliche Fachzeitschrift geworden. Die Erwachsenenbildungspraxis nimmt jedoch gleichzeitig fast einen ähnlich großen Raum ein. Dies beginnt bei der gemischten Zusammensetzung der Redaktionsgruppe über die Themenauswahl bis zur Verortung von Autorinnen und Autoren. Auffallend ist, dass die Praxis der Bildungspolitik bei der Autorinnen- und Autorenschaft deutlich seltener vertreten ist. Hier könnte ein Ansatz für die Zukunft sein, mehr Autorinnen und Autoren aus dem politischen Raum zu gewinnen, um einen dialogischen Ansatz mit Wissenschaft, Praxis und Politik (Robak & Käpplinger 2015) zu pflegen.

Die HBV entwickeln sich quantitativ positiv mit Blick auf die Downloadzahlen, die ansteigend sind. Bei den verständlich formulierten Heftthemen stechen praxisrelevante sowie aktuelle Themen mit einer großen Resonanz heraus. Schwierige und allgemeine Themen erfahren dagegen weniger Rezeption, was nicht bedeutet, dass man solchen Themen weniger Aufmerksamkeit widmen sollte. Schließlich ist einschränkend zu der Methodik dieses Aufsatzes einzuwenden, dass Klickzahlen begrenzt aussagekräftig sind. Der Download eines Artikels oder Themenheftes ist qualitativ nicht mit dessen Lektüre gleichzusetzen. Hier ist unbedingt anzuregen, dass die HBV oder auch andere Fachzeitschriften mehr Wissen über die soziale Zusammensetzung und das Rezeptionsverhalten ihrer Lesenden erlangen sollten. Generell gibt es einige einschlägige Arbeiten (M  ller-Naevecke 2019, 2020, Fejes & Nylander 2019) zur Bedeutung von Fachzeitschriften und zur Resonanz für Wissenschaft oder Praxis. Lesendenbefragungen könnten ausgebaut werden, um mehr über die Zufriedenheit und die reale Praxisrelevanz zu erfahren.

Interessant wäre zudem, die verschiedenen Themenhefte auch digital gebündelt einzulesen und ggf. Trendanalysen über die Zeit hinweg durchzuführen. Welche Autorinnen und Autoren werden pro Dekade am meisten rezipiert? Welche Theorien oder Begriffe werden genutzt? Wer zitiert wen? Hier könnten u. a. Netzwerkanalysen oder ein digitales Topic-Modelling durchgeführt werden.

Der Transfer muss dabei nicht allein von der Wissenschaft in Richtung Praxis gehen. Schließlich kann man die Praxisbeitr  ge auch als Seismographen gegenwärtiger Trends und Herausforderungen verstehen, zu denen Forschung und Wissenschaft unterstützend und erkenntnisgenerierend aktiv werden kann bzw. sollte. Gerade weil die Erwachsenenbildungswissenschaft oft drittmittelabh  ngig und anwendungsorientiert ist, kann die Praxis auch eine Anregung für das Finden von relevanten Forschungsfragen und -themen sein. Diese große Bedeutung von anwendungsorientierten bzw. f  rderpolitisch begründeten Drittmitteln wird z. B. deutlich, da gemäß Ludwig (2008, S. 111) nur vier Prozent aller Forschungsprojekte auf die DFG, drei Prozent auf Eigenmittel und 18 Prozent auf Qualifikationsarbeiten entfallen, während die

Ressort- und Evaluationsforschung für Ministerien von Ländern, Bund und EU mit 42 Prozent überwiegt. Bei den Qualifikationsarbeiten ist zudem zu bedenken, dass nicht wenige in Kontexten von Auftragsforschung entstehen. Sowohl Wissenschaft als auch Praxis der Erwachsenenbildung stellen sich als erheblich beeinflusst von Förderpolitiken dar.

Das am meisten rezipierte und relativ junge Themenheft zu Didaktik von 2023 verdeutlicht, dass genuin erwachsenenpädagogische und praktische Themen eine große Resonanz erfahren. Auch wenn die finanziellen und juristischen Themen, Management- und Steuerungsfragen seit einigen Jahren viel Raum einnehmen, sind dies nicht die am meisten nachgefragten Themen (siehe „nur“ mittlere Resonanz des Themenheftes „Recht und Finanzierung“ von 1/2022).

Die HBV trägt auch etwas dazu bei, was bei LLMs wie ChatGPT, Perplexity etc. als Antworten zu Prompts ausgegeben wird. Es wirkt wie ein Nebeneffekt der Resonanz der HBV, dass sie einen kleinen Beitrag dazu leistet, dass KI-Antworten zu den Prompts von Menschen auch auf fachlich qualitätsvolle Inhalte zugreifen. Dies müsste jedoch weiter vertiefend untersucht werden.

Im Vergleich mit anderen referierten Fachzeitschriften sind die HBV insgesamt eine eher ungewöhnliche Zeitschrift. Es ist sinnvoll, einen solchen ungewöhnlichen Ansatz weiter zu verfolgen.

Literatur

- Brandt, P. (2013). 20 Jahre DIE Zeitschrift für Erwachsenenbildung – Daten und Fakten zum Geburtstag. *DIE-Zeitschrift für Erwachsenenbildung* 4, S. 45–48.
- Brandt, P. & Scheidgen, A. (2006). *Nach der Abonnentenbefragung 2005. Grundlagen für eine Weiterentwicklung der „DIE Zeitschrift für Erwachsenenbildung“*. https://www.die-bonn.de/zeitschrift/22006/brandt06_02.htm.
- BWP – Berufsbildung in Wissenschaft und Praxis (2026). *Berufsbildung in Wissenschaft und Praxis*. https://www.bwp-zeitschrift.de/de/ueber_bwp.php.
- DGfE – Deutsche Gesellschaft für Erziehungswissenschaft (2025). *Stellungnahme der DGfE für Demokratie, Wissenschaftsfreiheit und Hochschulen als freie Diskursräume*. Berlin. <https://doi.org/10.3224/ezw.v35i2.13>.
- Fejes, A. & Nylander, E. (Hrsg.) (2019). *Mapping out the research field of adult education and learning*. Cham: Springer. <https://doi.org/10.1007/978-3-030-10946-2>.
- Fell, M. (2000). Überregionale Fachzeitschriften der Erwachsenenbildung in den 90er-Jahren. *Grundlagen der Weiterbildung Zeitschrift* (11) 1, S. 5–12.
- Horn-Staiger, I. (1976). 25 Jahre Erwachsenenbildung im Spiegel der Hessischen Blätter für Volksbildung 1951–1976. *Hessische Blätter für Volksbildung* (25) 4, S. 289–291.
- Jäger, C. (2019). *BWP im digitalen Wandel Neuerungen für unsere Leserinnen und Leser ab 2020*. BWP – Berufsbildung in Wissenschaft und Praxis (48) 6, S. 61. <https://www.bwp-zeitschrift.de/dienst/publikationen/de/10752>.

- Käpplinger, B. (2024). Sektion Erwachsenenbildung: Wissenschaft für die Praxis der Erwachsenenbildung. *Hessische Blätter für Volksbildung* (74) 3, S. 47–50. <https://doi.org/10.3278/HBV2403W005>.
- Kulmus, C., Stimm, M. & von Hippel, A. (2023). Didaktik der Erwachsenen- und Weiterbildung: Zwischen reflexiver Vergewisserung und aktuellen Herausforderungen. *Hessische Blätter für Volksbildung* (73) 3, S. 8–20. <https://doi.org/10.3278/HBV2303W002>.
- Larsson, S. (2010). Invisible colleges in the adult education research world. *European Journal for Research on the Education and Learning of Adults* (1) 1–2, S. 97–112. <https://doi.org/10.3384/rela.2000-7426.rela0010>.
- Ludwig, J. (2008). Die Forschungslandkarte Erwachsenen- und Weiterbildung als neues Steuerungsmedium. *Hessische Blätter für Volksbildung* (58) 2, S. 105–113. <https://doi.org/10.3278/HBV0802W105>.
- M  ller, S. (2004). Wie kommt das Wissen in die Wissenschaft der Erwachsenenbildung? *REPORT* (H. 1), S. 242–248.
- M  ller, S. (2007). Wissensimport und -produktion in der Erwachsenenbildungswissenschaft. In: Wiesner, G./Zeuner, C./Forneck, H. J. (Hrsg.): *Empirische Forschung und Theoriebildung in der Erwachsenenbildung*. Baltmannsweiler, S. 236–247.
- M  ller, C. (2006). Fachzeitschriften und Scientific Community. Deutsches Institut für Erwachsenenbildung (Hrsg.). *texte online*. <https://www.die-bonn.de/id/3911/about/html>.
- M  ller-Naevecke, C. (2019). *Wie bildet sich die Weiterbildung? Studie zur Erschließung von Fachinformationen*. wbv.
- M  ller-Naevecke, C. (2020). Die informelle Weiterbildung der Lehrenden in der Weiterbildung. *Hessische Blätter für Volksbildung* (70) 4, S. 29–37. <https://doi.org/10.3278/HBV2004W004>.
- Robak, S. & Käpplinger, B. (2015). Zum Dialog von Wissenschaft, Praxis und Politik. *Hessische Blätter für Volksbildung* (65) 1, S. 46–55. <https://doi.org/10.3278/HBV1501W046>.
- Schlutz, E. (2002). Zur Etablierung einer wissenschaftlichen Zeitschrift für die Erwachsenenbildung. *REPORT* (H. 50), S. 82–96.
- Schmidt-Hertha, B. (2026). *Forschung und Lehre müssen ausschließlich wissenschaftlichen Kriterien genügen*. <https://dgfe-und-die-wissenschaftsfreiheit.de/video/schmidt-hertha>.
- Troidl, K. & Schroll-Decker, I. (2022). Wie theoriebasiert sind Forschungsbeiträge zur Bildungsbeteiligung? *Zeitschrift für Weiterbildungsforschung* (45), S. 589–607. <https://doi.org/10.1007/s40955-022-00229-3>.

Autor

Bernd Käpplinger, Prof. Dr., Professor für Weiterbildung an der Justus-Liebig-Universität Gießen

Review

Dieser Beitrag wurde nach der qualitativen Prüfung durch die Redaktionskonferenz am 22.01.2026 zur Veröffentlichung angenommen.

This article was accepted for publication following the editorial meeting on the 22nd of January 2026.